Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

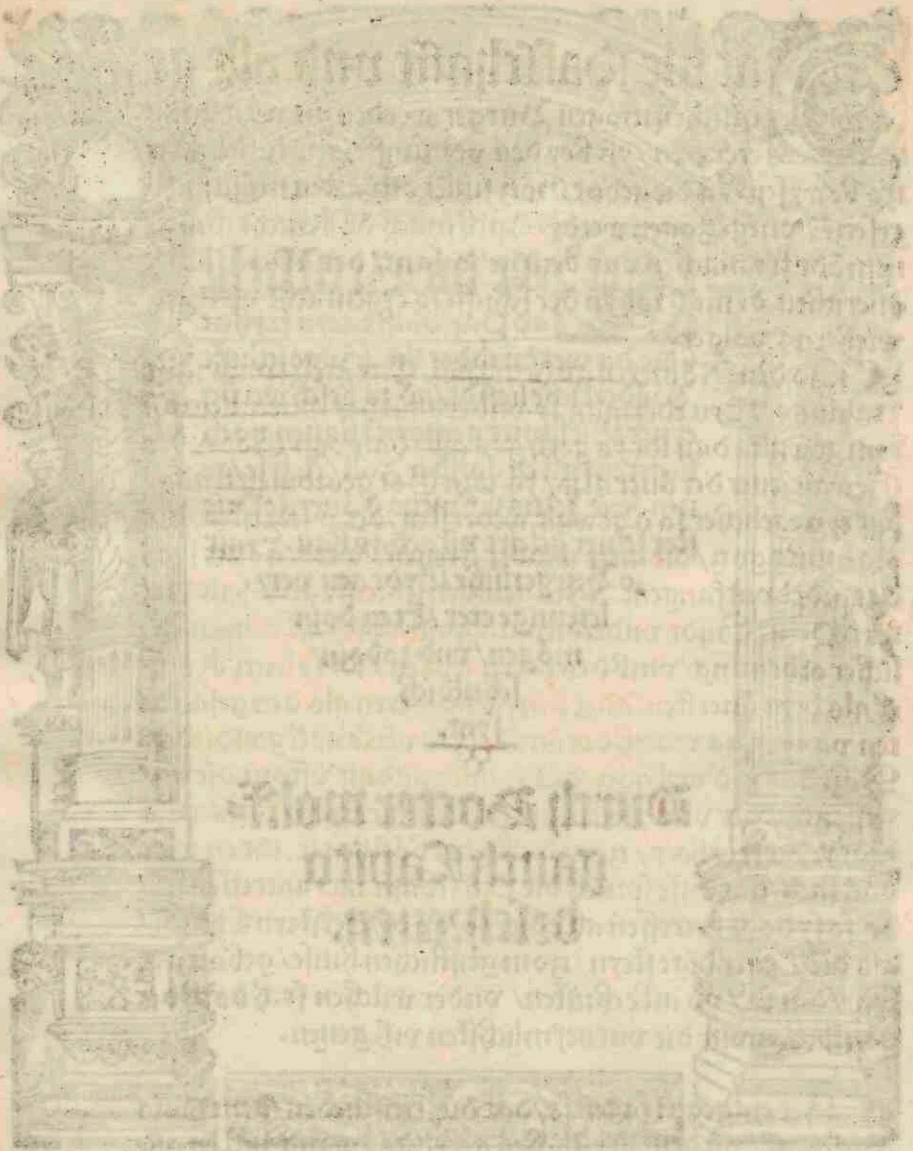
DAt die Geistlich? ad' Pafschafft geyn fryheit (die da wer? widder die Hilge schrifft Bröderliche lieffdt, ad' zo beschwer?g eyner Eirsamer gemeyn) hauen noch begeren sullen. sonder Zoll, Acsyse, geuen, wie Jesus Christus d' öuerste Priester seluer geleirt vñ gedaý hait : Dail zo Burgerliche Eydt aen verletzunge ere Eren doin mögen, vnd zodoin schuldich synt.

https://hdl.handle.net/1874/427374

96

Dat die Geistlichē
ad' Pafschafft geyn fryheit
(die da werē widder die Hilge schrifft
Bröderliche lieffdt/ ad' zo beschwerūg
eyner Eirsamer gemeyn) hauen noch
begeren sullen. sonder Zoll/ Acsyse/ ge
uen/ wie Jesus Christus d' öuerste Prie
ster seluer geleirt vñ gedaÿ hait. Dair
zo Burgerliche Eydt aen ver/
letzunge erer Eren doin
mögen/ vnd zodoin
schuldich
synt.

Durch Doctor wolff=
ganck Capito
beschreuen.



Dat die Pafschafft vnd alle geistlichen mögen Burger werden an verletzung erer eren / yß bey den vernunfftigen lichtlichen tzo bewysen. dā die gebot Gotz sullē (vur allen mȳschlichē gesetzē) vurgetzogen werdē. Ouch mach dē Knecht christi / nemādt fry machen vur dem gehorsam / der Wercklicher öuericheit / de jm Got yn der schrifft so eygentlichē vp leget. wie herna volget.

¶ Tzo den Römeren an dem .xiij. Capittel / sprich sant Paulus. Eyn ederman sy vnderdain der Ouericheit vñ dem gewalt. dan idt ys geyn gewalt / dan van Got. Der Gewalt auer der öuer al is / ys van Got geordineirt. also / dat eyn egelicher so d' gewalt wedersteit / der wiedersteit / der ordenung gotz / die auer widder streuen / werden öuer sych dat ordel vntfangen. Des gelichen schreifft ouch sent Peter j. Pe. ij. Sijdt vnderdienich (spricht hie) aller mynschlicher ordenung / vmb des heren willen / idt sy dem Konȳck als dem öuersten / ader den stathelderen als den gesandten van ym / zo vraech der öueldeder / vñ loue d' goitdieder. Dan dat is d' wyl gotz / dat yr mit goitdait v'stopt die vnwissenheit der vnwysen minschē / Als die freyen / vñ niet als hedt yr die freyheyt / tzom deckel der bößheit rc. idt en were dan sach / dat disse spruch die Pafschafft niet antreffen sulde / so sy doch betreffen alle die / so vp dē Eckstein Christū / als die Leuendige steyn / tzom geistlichen huise / gebouwet synt / dat ys / vp alle christen / vnder wilchen sych doch die geystlichen vur die vurneymlichsten viß geuen.

¶ Her entgegen sagen sy / dat die Geistlichen / dem Pais Buschoff / vñ dem geystlichen gerychts zwang / sullen ghehorsam syn. Dat is wair / vñ sal also syn / dan aller myn-

licher ordenūg sal der christgleutnige mȳsch gehorsam syn / so vern sy na dem willen gotz gebieden. vñ wan sy schoyn mit vreuel vñ geweltlichen regierden / steydt dānich eynem christen tzo / dat hie sy lyde in aller gedult. ¶ Dan wir sullen (na der lier christi) dem bōsen niet wyderstaen / also wan wir getzongen wurden eyn Meyl weges tzo gain, so sullen wyr zwa myt ym gain. Wan auer widder Gotz geboder / Preulegien / gesetzo / vñ fryheyden / gegeuen werē ader gegeuē wurden (idt wer glich vā wem idt wyl) so erkant wurde / dat sy mit dem wordt gotz / vñ der bewerten hylgen schrifft niet enstymdē / bröderliche lieffdt / vñ gemeynen nutz zo wer werē / wan sy schoin alle Keyser / vñ Paese / de vā des groissen Constantinus vñ Siluesters zyden an / biß her / verbreifft vñ versygelt werē / so is mās doch niet schuldich tzo halden / sonder sal der leer sant Peters volgen Actu. v. da hie also spricht / Man moiß Got me gehorsam syn dā dan den mynschē. Siewiel dan die ordentliche Gewalt vß Got is / mach sy wydder den wyllen gotz / bröderliche liefft vñ gemeynen nutz niet handelen / noch gebieden.

¶ Nu ist ee eyn gebot gotz / dat wir Bröderliche lieffd gegen ederman dragen sullen / vñ vns niet selffs suechen / sunder wie wir yn högerem stadt synt / so vyl deme wir edmā schuldich synt tzo dienē. Mathie. xx. ca. ¶ Die Wereltliche Fursten regieren geweltlich / nemen vnd geuen fryheyt / na erem waelgeuallen / Auer der vurneymstē vnd den christen is der anderen knecht. Wie ouch des mynschen son niet kō / men is / dat hie ym dienē ließ / sunder dat hie diende / vñ syn seel geue zoerlösung vur vyl. Sit gebot christi mach geines mynschen gebot vnstoissen. Darumb / wer vns gebuidt vñ saget / dat wir vnsem neisten niet dienē sullen / myt annemunge Burgerlicher beschwerde / Dem synt wyr niet

schuldich gehorsam tzo syn/ sunder steit vns tzo blyuen by dem gehorsam/ des aller gödichsten gödes.

¶ Dat auer etliche vermeynte fryheyden (so ym rechten sullen geschreuē syn) hervur brengen/ys vurwair ein schlecht behulff/ dan gelich wie nemant macht hait/ wider gotz gebot jedt tzo gebiedē/ ader tzo verbieden/ also mach ouch niemant den anderē/ van den dyngē so Got geboden hait fryen/ ader fryheit geuen.

¶ Nu ist offenbaer/ dat tzo groissem schaden vñ verderff niß der gemeyn/ weder Pais/ Keyser/ Koninck/ noch geÿ stendt des Rychs (nemāt vißgenomen) emant tzo Fryen hait/ dieweil sy niet mechtig synt na erem wyllen/ ōuer die schaeff christi tzo regerē/ sond al ir regymēt schickē vñ rychtē sullen tzo nutz vñ waluart der gemeyn/ als getrew diener des herren. anders weren die gewaldigen/ den goden (die durch sulche fryunge beschweirt werden) tzo fruechtē/ dat widder die schrifft wier. Tyrannen handelē vñ regerē aen vpmirckung des gemeynē nutz vñ noitturfft/ alleÿ na erē lust. Auer die ōrdentliche gewalt/ die na dem willen Gotz is/ voert dat schwerdt tzo vraech der bōsen vnd tzo loeff ō (göden.

¶ Item Des gestain ich/ dat ein Gemeyn/ emant vnder sych/ fryen mach. Auer geyner (ō eyn christ is) hait macht sulche fryheit/ tzo anō lude beschwrung/ anzonemē. jdt en weir dā sach/ dat jm sulche fryheit/ zer erē gotz vñ brōdlich er lieue furderlichen were. der gestalt/ synt anuencklich die Buschoff vñ diener des gotlichen wordts gefrydt wordē/ vñ hauen fryung angenōmen/ niet vmb eres eygen nutzs willen/ sond vmb des willen/ dat sy eyner Erbaren gemeyn deste besser vurstain vnd regeren möchten. wilches vns

(geyſtlichē wie wir vns nennē) die yn dem Rych vñ freyen ſteden wonē/ niet van noeden is. dan mit gair wen ich geltz mögen wir alle Burgerliche beſchwerde vißrichten/ vñ geliche wael vnſe ampter (wa wir ſelffs wyllen) eirlichen vnuerhyndert warden vñ vißrichten. Dan tzo den tzyden als der kyrchen diener ſulche groiſſe fryheit gegeuen ſint/ waren niet ſo vyl vnnutzer geiſtlicher lude/ als tzo diſſen tyden. man beſorgt noch vermödē ſich ouch niet dat eyn ſulch vnnutz geſchwerm/ der offer vñ Oyßpaffen werdē möchte wilche die neiſte .iiij. hondert jaer eelenger eeme vpgeſtanden ſynd eyner Eirſamer gemeyn tzo groiſſem ſchaden.

¶ Derhalben is niet die meynūg/ dat man ſulche gegeuene fryheit/ vp ſulchē groiſſen vnnutzē moiſſichgaenden houff tzehen möge/ dan die fryheidē (na inhalt der geſchreuener recht) ſullen niet/ tzo ander ludt ſchaden ader beſchwerung gegeuē werden. Dat auer vurtzyden die Preiſter als nemlich die Predicanten vñ Paſtoer gefreydt ſynt/ is wie vurgeſacht/ darum geſchiedt/ dat ſy eyner gemeyn deſte beſſer vnuerhindert dienen möchten/ ſo warē erer tzo den tzyden niet vyll/ vñ eyner Eirbaren gemeyn gar vnbeſchwirlich/ wilchs man auer diſſer menchde/ niet tzo geſtaden (ſchuldich is.

¶ Off ſchön eyn volck/ dat verdedeil vnd yn die muſſichſte vñ rychſten/ vp ein newdt/ aen vrſach vñ nutz der Gemeyn/ freyden/ vnd ſich alſo höchlichen beſchweirden/ ſo byndt doch niet ſulche vnwiſſenheit erer nakoemlyng. dan gotlich vñ naturlich recht/ wie vurgeſchreuēſkeit/ is dair weder/ wilches jm Burgerlichē weſen eȳ gelichung fordert. Hulden auer vnſe Vuralderē macht gehadt hauen/ den dritten vnd den beſten ader rychſten deil der ſtat tzo fryen/ vñ eyn arm Burgerſchafft/ vñ ere nakumlyng ſo höch tzo

beleſtigen. wie wael dan vnſe Alderen/ daßer ſynt bracht worden vñ gentzlich gemeint hauē/als off ſy alleyn durch dat gebet vñ kyrchengain/tzo hemel quemē/vnd als off die fryūg der Preiſter des Alden geſetzs/ouch vnſe preiſterſch afft des Nieuwen Teſtamentzs angain ſulden/ ſo doch alle chriſten dat Könignclych Preiſterdūb ſynt/als ſant Peter ſaget/vnd die vurſtenō der kirchen/niet anōs dan diener/ vñ niet ſelffs geweldige herren ſyn ſullen/ nadem beuel chriſti vnſers herren.

¶ Wyders ſullen wiſſen/die genē ſo vnſe fryheit beſchirmen willen/dat ſy mir wa ſy konnē vñ mögen mit ō ſchrifft/ader anderen chriſtlichen vrſachen widder lagē. Wan etzont eyn Eirſamer Raidt vñ Eirbar gemeyn/diſſer louelicher vñ Keyſerlichen fryen Rychſtat N. vns genante Geiſtlichen/ vp ein newt/vns leuelancē fryden/ſo mögen wir doch (wae wir anders chriſten ſyn willē) ſulche fryheit niet annemen. Diewiel diſſe fryheit ein beſchwerunge is/ō Gemeyn wider bröderliche lieffd/vñ wider ſchuldige deinſtbarheit/die eyn chriſt dem andern ſchuldich is tzo bewyſen Sent Peter ſaget/ dat wir die broderſchafft gegen eynanlieff hauē vñ halden ſullen/ wylch niet mach geſpurt werden/wa etliche rycke ynwoner (als wir Geiſtlichē ſynt) vnſe fuel gemechlich leuen allein vurderen/vñ den armen arbeyder/ſuren ſchweyß noch me beſchweren. Chriſten ſyndt ſchuldich tzo arbeiden/niet dat ſy begerē ſullē rych tzo werden/ſondō vp dat ſy andō ſo arm ſynt/vñ niet arbeidē könen gott doin mögen/ Volget/ dat vnchriſtlich is/ vnordelich wandelen vñ niet tzo arbeyden/ſunder als vnſer vil doyt die ſich mit vurwytzdynē erneren. Der hilge apoſtel ſant Paulus gebuidt mit ſtillem weſen tzo arbeydē/ vñ wilche die des niet doin willen/ſullen in cynē breyff geſchreuen werden/dat man niet mit yn tzo ſchaffen hauc. das is/ſy ſullē

ym Ban syn.ij. Tessalo.iij.ca. Wie mach idt dā christlich syn/durch der gemeyn beschwerūg/vnse muessich gain tzo beschirmē/vñ fryūg van Burgerlicher arbeit/anzonemē.

¶ Dieweil nu vnchristlich is/fryheit so emant gotwyllichlichen gebodden wirt/anzonemē/wat is dan van den tzohalden/die mit trotzs geweldichlichē/ere fryheit sōchen/ouch van den die (vp dat sy niet yn burgerliche beschweirde bracht werden) ee all zanck vñ vnwillen vp heuen/wie wir dat vur ougen seein. Da van dan die gotz geho:samē gebieden/dat mā mit in wider essen noch drinck sal/sonder sy als lychtuerdig meyneydige menner halden. Dairumb so wil yns ouch niet gebueren/tzo essen noch tzo drycken/vñ gein gemeynschafft mit yn tzo hauen/diewiel sy als hū/rer/vñ als die vnnordich wandelen/van dem Geyst gotz verbannet/vñ der christlicher Gemeyn affgeschnedē synt.

(j. Corin. v.

¶ Nu laist vns seein wat syner christen synt wyr gefryde Herren. Christus vnse leue Herre gebudet vns/dat wir den Mantel mit dem Rock sullen volgen laissen/vñ wir meinen/dat wir christlich handelen/so wir ander lude arbeidt vñ goit myßbrochen. Der arm arbyder sal vns bewaren vñ beschyrmē vp synen eygē kost/vñ so sy dairōuer vnwillich werden/willen wir sy mit vnsen Paistlichē vñ Keyserlichen Preuilegien dairzo dringen. Vnd wir wailgehalden Paffen willen geynen haller schaden lyden/vñ vnser ych/dum seluer behalden/vnd nemant damyt behulfflich syn/sonder den armen eren schweyß dairzo viß sugen.

Heischt dat niet syn na gotz gebot gelefft/vñ vnsem nieste syne beschirde helffen dragen. is dat niet syn Eydt vñ eere bedacht. Off wir schoin geschworē hettē den verachtē Leyen weder trew noch huldt tzo syn. Gaff niet Christus Ma-

xviij. ca. den Zynßpennynck vp dat hie niemant ergerde/ vnd saget dat syn Rych niet van disser werelt wier. Vnd wir Geystlichen/ vnd dem schyn christi/ willen der öuerich eit niet gehorsam syn/ nemät geuen/ vñ aller werelt rychdū yn groisser walust besitzen vñ dairzo aller burgerlicher be/ schwerdt gestreydt syn.

¶ Vnd vch sulchs/ so yr eynem Eirsamen Rade vñ ge meyn trew vñ hoult tzo syn/ ere gebot vñ verbot tzo haldē wylche tzo der eren gotz/ vñ der gemeyn zo goedt/ vurgeno men werden/ öre Conciens beschweren. Ey lieuen Herren is öre Conciens so eng beschlagen/ dat vch wroegen die din ge/ so gotliche gerechtricheit eruordert. Dryngt vch öre Con/ ciens/ der gemeyner Stat trew noch hoult tzo syn/ gebot vñ ordenunge/ so tzo nutz der Burgerschafft/ vñ vp zory/ chten die eeir godes/ tzo weder streuen. Ader meint ir/ wan ich eynem Eirsamen raedt schwer/ dat sy dairumb wider Got vñ naturlich recht mit myr handelen solden. vertrou/ wet ir eynem eirsamē Raed (wilche vch doch eynsteyls mit naturlicher angeborner fruntschafft verwāt synt) niet bes/ sers tzo. Dat ir also vreuelich vñ vnwillych gegē sy hādelt.

¶ Eynsteils geuen vur (als ich verstanden hauen) den Eydt so sy dem Weybuschoff sullen gedain hauen/ vp die nauolgende maneir. Nemlich/ dat sy eren Ordinario sullē gehorsam syn/ vñ der kyrchen recht vñ fryheit wa sy moe/ gen verdedingen. Dair entgegen sagen ich/ dat sy höger schweren Kuescheit tzo halden/ vnd willen dannocht niet meyneydich syn/ in allem eren Ebruch/ Horey/ vñ andere vngenāten sundē. Auer wilcher viß in/ eyns gemeynē nutz vñ gotliche ordenūg/ wider eynß wereltlichē Buschoffs ge bot schwoer zo halden/ vñ niet begerde gemeyner beschwe

runtz gefryedt tzo syn / der mois den eirlichen hilgen herren Meyneydich vñ treuloß syn / vñ niet goitgenöch / dat mã mit tzm essen ader drincke sal. Dat is ee ein groisse dapper / heit vñ gotz frocht. Wan sy schweren dynge die Got gebo / den hait / geuen sy in selffs tzo / dat sy aen forcht / aen schãd vnd aen letzung erer eern / dair widder handelẽ. Als nem / lichen in der verboden Hó:ey. Wan sy auer schweren niet tzo doin dat Got geboden hait / da möß der Eydt vast vn uerbruchlich gehalden syn. Sy schweren ynt gemeyn / der kyrchen gesetzs vñ fryheit tzo halden / wan sy auer dissem na sulden vurgenõmen vñ geuaert werdẽ / sulden erer gar wenich geuonden werdẽ / die niet yns Pais Ban / trewlóß / vñ meyneydich werẽ / dan sy der kyrchen gesetz so tzo der eir barheit dienen / niet groiß achten. So geuerlich achten sy eren Eydt / dat hie sy allein byndet / wa he in dienet weder die arme gemeyn Leyen vñ weder gotz gebot / wa auer sul cher Eydt vp christliche zucht d:yuet / da halden sy dẽ eydt als eyn lichtuerdich kyrchen ader mynschen gesetz.

¶ Ja wanidt in aiter suß gelegen weir / sulden sy wail wis sen tzo vynden / dat der Eydt nemant tzom vnrechten vñ wider Got / na inhalt eres geschreuen rechten / verbyndet / vñ dat alweg der gerychts zwanck des öuerherren / viß ge / nomen sy. Wairumb sullen sy dan niet wissen eren Eydt tzo bedudẽ / dat hie sy niet zwunge / weder Got vnd bróder liche lieffd tzo halden. Die geuerliche vñ lychtuerdige Eyd so in den scholen / vñ van in yn der Copisterey zo Rõm ge schien / verachten sy / vñ achtent vur vnkrefftich. Auer dis ser Weybuschofflicher Eydt byndet sy ezónt so hart. O der valscher vñ gelüssender gotz frocht. Achten sy in der wair heit dissen Eydt so hoich vmb der Gotlicher eren willen / warumb synt sy dã niet gelich gesyndt / die eir gotz zo vor:de

ren/ vñ ordineirdē dat niet so vyl vnnodiger eydt geschegē als ere recht/ so lychtlichen vorderen.

¶ Etliche gebrochen tzo erem behulp den spruch Hiere/ mie am .iij. Capittel. der alsz ludet. Jr werdt schweren d' herr lefft/ Jn der wairheit/ jm gerycht/ vñ in der rechtuer/ dicheit. Vnd meynen dairuiß tzo beschleissen/ dat wyr die Burger werden/ vnsen eydt ouertredē hauen/ vmb des wil len/ dat wir vurhyn fryheit verlaissen/ vñ willich (vnge/ zwongen) Burgerliche deinstbarheit angenōmen hauen.

¶ Vp disse rede antwordē ich/ dat wider sy/ noch ir geist lich recht dissen spruch recht verstandē hauen/ anders wur den sy sagen/ dat sy altzomail niet recht schweren kunden/ die wiel sy niet mit vurgeschreuenen vmbsten schweren kun/ nen/ vñ so vern vam zeychen der wairheit/ affgetredē synt.

¶ Der Prophet schreifft also. Wan du dich kerest Jsrael (spricht Got) tzo mir/ vñ den greuwel van mynen ange/ sicht nymes/ so wirstu niet beweget/ vnd wirs schweren id lefft Got ꝛc. Dair viß volget/ vilcher schwerē vil/ idt lefft Got/ yn der wairheit/ jm gericht/ vñ rechtuerdicheit/ dat is/ recht vñ vprichtich/ aen alle falscheit vñ lugen/ d' mois sych eirst tzo got kerē/ vñ wat dem herrē an jm miß felt/ van jm werfen/ als gyricheit/ eebruch/ horey/ die lieff d' tzo jm sel uers/ vñ ouch die sund dat hie sych affdeilet van der gemei nen beschwerde ꝛc. so dat geschiet is/ mach hie allereirst sch weren/ in d' wairheit/ Jdt lefft Got ꝛc. Wer sych auer selfs suecht mit ander ludt schadē/ vñ betracht niet wat Got be gert/ der mach nümerme in d' wairheit geschweren dat got lieff/ dan by dem schwirdt man yn der wairheit/ dat man allerleifft hait. Disse hauen auer nemant lieuer dan sych selffs/ vñ is aen Got vñ aen Christum/ in der werelt/ des

ioch hie niet wil dragen/ sunder wil viß geſcheiden syn vã
mynſchlicher arbeit. gein gerycht is by sulchem mynſchen/
dan hie sych niet ordelt/ vñ sych doch verdõmpt in synẽ ou/
gen. Dairzo hait hie gar geyne rechtuerdicheit õuer all/ die
weil hie sych viß syner natuor vñ vernunfft/ werdich vnd
goit genoich schetzet/ so doch alle vnse goitdoenũg/ allein
van gotlicher genadẽ herkompt. hie richt vp syn eygẽ recht
ferdicheit/ vñ begert niet die rechtuerdicheit die Got geuet.
Die weil der Weybuschoffliche Eyd disse vmbstendt niet
enhait/ sunder sych selffs suechet/ widder bröderliche lieffd
so vns gotz gebot vurougẽ halden/ geschееn. Volcht/ dat
sulche eydt niet yn der waürheit geschiet synt/ derhaluen sy
neit byndẽ mögen/ wa sy wider dat wort vñ gesetz gotz ge/
schiedt synt. Dit mach noch klairlicher viß dem gesetz be/
wisst werden/ want da steit also geschreuen. Got dinẽ herẽ
saltu förten/ dienen/ anhangen/ vñ by synem namẽ schwe
ren. Hie is niet allein geboden dat wir by dem namen Go
des schweren sullen/ sunder ouch geleirt/ wat vmbstendt eÿ
christlich Eydt an jm hauen sal. dat bewisst deser text gar
eygenlich. Dairũb sullen die eygenschafften vur gain/ wie
sy in dem spruch des gesetz geschreuẽ synt/ nemlichẽ/ dattu
vur allen dyngen Got dynen herren fruchtes/ jm allein de
nes/ jm allein anhanges/ vnd dat du dich niet enfoertes
vur den mynschen/ vñ niet an dir selffs hanges/ dat is/ an
dynen gyrigen vñ houerdigen gemöd/ ader yrgẽt an eyner
lychtuerdigen deirnen. vñ als dan wirstu schweren ym na/
men gotz/ jm die hoichste eer andoin/ vnd dich nirgens tzo
verbynden laissen/ dat synem gesetz ader gotlichẽ willen
entgegen is. vñ offt sach were/ dattu durch yrrunge adॅ vn
wissenheit vp eynen bösen wech geuort weres/ is noch goit
radt/ dan so du noch steiß yn der frõcht vñ lieffd gotz/ wir
stu dich mit sulchen eyden niet verbynden laissen/ die wort

luden gelich wie sy willen. A.

¶ Dieweil nu yn dem Weybuschofflichen Eydt/alleyn den geystlichen vñ Pafschafft nutz wider bröderliche liefft vñ widder dat gesetz gotz/gesucht wirt. so volget/ dat die Pafschafft niet Got dem herren tzo eren/ sunder yn selffs tzo göd/derhaluen sy vnbillich sulchen Eydt schwerē vnd geschworen hauen. Auch dat sy durch desen Eydt niet gebonden synt/ sunder durch den namē godes. Dan niemāt wider dat Gesetz vnd eer godes/ tzo geynen dyngen mach verbonden werden.

¶ Nu is ee dat Gesetz vñ wille gotz/dat wir geystlichen vns selffs niet suechē/noch ouch niet regeren sullen als die Wereltliche herren/sonder ederman vmb des herē willen dienen/vnd arbyden sullen/ vp dat wir ander lude arbeit vñ noit vlichten. Wie suldt dan mueglichē syn/ dat emāt her widder möcht verbondē syn/ durch eynen vnchristlichen eydt/ so doch der Eydt die hoichste eer godes is/ vñ syn sal/ dan hie is die ewige wairheit.

¶ Dairzo mach vns niet beschirmē vnse lāg besess/noch alde gewōheit/dā wid recht/ geyn besytzūg/ noch gewonheit helffen/ wirt ouch jm Geystlichē rechtē niet tzo gelaissen Dan sulden alde gewonheyden/vñ lange besitzunge/ jedt weder Got vermögen/so hedd ē die Heyden/Juden/vnd Turcken vurdel/wilcher yrrunge langer/ dan vnse vngot furchtige Eydt/so widder gode sydden vñ Gesetz gotz gewert hauē/ ja vyl langer vñ ee dan wir van den Buschoffen synt geweydt worden.

¶ Auch wan emāt bericht wirt/dat yrgēt eyner aen recht meyssigen titel/ eynē Acker ynhaeff/so is syn besitzūg wilge hie lang vurhyn in gödē freden besessen hait/ gantz aeff vñ moiß sulchen acker (wie recht is) verlaissen. Dair vis volget/ dat die Pafschafft/ off sy schön die fryheit mit go/

der conciens biß her beſeſſen vñ gebrócht hettē/ vortme ſul che nit me beſitzē mógē/ nadēmail dat offenbair vñ kūdich is/ dat ere fryheit wiđ Got/ wiđ die lieffd des neiſtē/ vñ alle billicheit is/ darzo aller natūr vñ vnnufft entgegē/ ja ouch zo beſchweird eyner eirbarē gemeȳ/ wilche doch nemāt (hie ſy wer hie wil) macht hait tzo beſchweren.

¶ Dit ſchriuē ich van mynēt vñ myner mitburger wegē ſo van ō Paſſchafft ſynt Burger wordē/ aō noch werden willen/ ſo vā etlichē nydigen eyner Eirbarē gemeyn/ biſſher vhindert vñ affgewāt ſynt wordē/ wie ich vā geleuffhafft/ tigē parſchonen bericht byn. dat etlichē vurgeuē/ dat man mit dē (ſo van vns ſynt Burger wordē) eſſen noch drinckē ſulde. vñ is ir wil/ dat die genē vbant ſyn ſullē/ die in diſſem val die geſetz gotz halden/ ſo ſy doch vur wair vur dē ougē gotz ſelber jm Ban ſynt/ vmb ō gyricheit/ horey/ vñ vnor/ dentlichs leuēs willen/ Die yn aller practick vñ behendich aen alle arbeit ſych vnthaldē. Hie ſuldē ſy ere kūſt bewiſē vñ verdedigē (wa ſy rechtſchaffen Geiſtlichē ſynt) dat ein nich from mā mit yn eſſen/ drȳckē/ aō gemeynſchafft myt in hauē mógē/ aen ſchadē ſyner ſelen/ diewiel ſy durch den Geyſt gotz vñ ō hilger ſchrifft/ offenbairlichē jm Ban ſynt niet ſagen ich ſulchs/ ſonō der hilge apoſtel Paulus/ den ir in geynē weg ſtraeffen mógetꝛ doch ſagen etliche vil yn den wȳcklen/ wilches ſy vur den kuden niet gedēcken doirſten geſtant tzo doin/ wie dan alle vnbillicheit diſer vnnutzer lugenhafftiger mȳſchen/ als die niet recht wandelē/ dat lycht ſcheuwen vñ fleȝen.

¶ Dit wil ich allein geſacht hauē weō die/ ſo mit vpſatz wiſſen vñ willen/ ſulche vachtūg vp vns gedicht vñ tzom eirſten vp vns geſacht hauen/ vñ niet die anōn/ ſo wilicht aen argliſt ȳ gelouffthauē. Dan idt kūpt wail dat eȳ frō man die wairheit viß vnwiſſenheit weō vechtet/ vñ ouch

bytzijdē vā behenden ludē veruort mach werden. wem idt auer geleifft d̄ mach sich v̄antwördē/ wilcher auer mȳ schriuen zo widlagē v̄meit/ d̄ dō sych heruōr/ ich vil gern hörē.

¶ Dit hauē ich geschreuen in getreuwer meynūg/ vp dat aller kuertste/ aen ynzeūg d̄ geschreuē rechten/ die ich mych hie mit erbied tzo veranwordē/ wa sy emāt wider dit myn viß schriuen vnderstūd yn tzo voeren. dan vnser wed̄part der schrifft vñ d̄ rechtē hoich geleirt/ vñ zōdeil ouch eruaren syn mögen. Doch sulchen wurd ich bewerē/ dat alle schrift vñ recht vns zo stȳmen/ vñ dat vp yr beger vñ eruord̄ūge wanne vñ wa sy willen/ an allen endē/ da die wairheit des Rychters begird/ tzo meyssigen hait.

¶ Zom beschloß goediger leser/ dis saltu dich tzo vns v̄ seein/ so wat wyr Got zo gesacht hauen/ begerē wir vnuer bruichlich tzo halden. Wat wir auer viß vnuerstādt/ dem Duuel ouch mit vurgesachten worden/ hoich geschworen hetten/ dat wir doch mit wissen niet gedain hauen/ willen wir mit vnsem lieff vñ leuen weder vechtē vñ vmbstoissen Des helff vns Got. Amen.

Die waren Geistliche diener

Gotz/ mögen nyet geweldige herrē/ noch Fry syn/ yn gemeyner beschwerunge. sonder synt den noitdurfftigen behulflich/ dairtzo wyllich ederman tzo dienen/ vmb des herren wyllen.

¶ Geuen yn der Keyserlichen vñ des hylgen Römschē rychs vry Stat Straißburch.

L828974